

MEDIENSPIEGEL

Montag, 04.07.2022

Dieser Medienspiegel ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Aus urheberrechtlichen Gründen dürfen Sie diesen Medienspiegel nur selbst verwenden. Der Medienspiegel darf nicht archiviert, sondern muss nach spätestens vier Wochen gelöscht werden..

INHALTSVERZEICHNIS

OHNE RUBRIKEN

„Wir bieten absolute Sicherheit“

3

Frankfurter Allgemeine Zeitung | 04.07.2022 | Seite 25

„Wir bieten absolute Sicherheit“

Der Cybersecurity-Spezialist Comforte hat eine nicht zu knackende Verschlüsselungssoftware entwickelt. Kreditkartennutzer profitieren davon.

*Oliver Bock,
Wiesbaden*

Die beste Werbung für sein Unternehmen entdeckt Michael Deissner fast täglich in den Medien: Meldungen über erfolgreiche Datendiebstähle und Hackerattacken. Sie belegen, wie verletzlich viele kommunale und private Unternehmen sind, weil ihr Schutz gegen Cyberangriffe unzureichend ist. Dabei müssten sich die Verantwortlichen aus Sicht des Vorstandsvorsitzenden der Wiesbadener Comforte AG nur ein Beispiel nehmen an 15 der weltweit größten Banken oder an sechs der zehn bedeutendsten Kreditkartenunternehmen: Sie vertrauen zum Teil schon seit vielen Jahren auf die Verschlüsselungssoftware von Comforte.

Einmal mit Comforte-Algorithmen verschlüsselte Daten könnten selbst die amerikanischen Militärs und Geheimdienste unter Einsatz modernster Großcomputer nicht mehr lesen, sagt Deissner. Er spricht selbstbewusst von hundertprozentiger Sicherheit. Zwar kann auch Comforte nicht verhindern, dass ein nachlässiger Mitarbeiter eines Unternehmens durch unbedachtes Handeln am PC einem Hacker den Zutritt gewährt. Doch mit den dann möglicherweise abgeschöpften Daten könnte laut Deissner auch der gerissenste Dieb nichts anfangen. Denn die Verschlüsselung sei nicht zu knacken. Das Computerhacken würde zur langweiligen Angelegenheit und seinen Reiz verlieren, wenn alle Firmen derart vorsichtig zu Werke gingen, meint Deissner. Und die Zeitungen wären nicht mehr voller Berichte über Datenklau und Cyberattacken.

Seit Sommer 2016 führt Deissner das

Unternehmen Comforte, das seinen Sitz auf eineinhalb Etagen in einem unscheinbaren Bürokomplex an der Abraham-Lincoln-Straße in der hessischen Landeshauptstadt hat. Deissner ist nach Unternehmensgründer Michael Rossbach erst der zweite Chef, der das stetige Unternehmenswachstum in einem wachsenden Markt organisiert. Rund 150 Mitarbeiter zählt Comforte derzeit weltweit. In Wiesbaden haben etwas mehr als ein Drittel ihren Standort, aber die Flure der Zentrale sind weitgehend leer und viele Büros verwaist. Platz ist hier ein überflüssiger Luxus, den sich Comforte derzeit leistet. Denn Homeoffice war im Unternehmen schon eine geübte Praxis, als Corona für die meisten Deutschen noch eine mexikanische Biermarke war.

Der Unternehmensname steht zugleich für eine besondere Unternehmenskultur, zu der Vertrauensarbeitszeit wie selbstverständlich dazugehört. Jeder Mitarbeiter organisiert sich und seine Arbeit selbst. Für Deissner war das zu Beginn seiner Arbeit für Comforte eine neue Erfahrung. Überlegungen, diese Freiheiten für die Mitarbeiter wieder ein wenig einzuschränken, hat er längst aufgegeben. Deissner hat die Vorzüge dieses Modells schätzen gelernt.

Der Vierundfünfzigjährige ist kein Comforte-Gewächs. Der in Darmstadt geborene Diplom-Kaufmann mit Schwerpunkt Unternehmensführung stieg nach dem Studium in Mannheim und Duisburg beim Walldorfer Softwarekonzern SAP als Assistent von Mitgründer und Firmenchef Dietmar Hopp ein. Dieser schickte ihn nicht nur „in jede Ecke von SAP“, sondern betraute ihn auch mit höchst ungewöhnlichen Rollen wie der eines Sanierers für den Eishockeyclub Adler Mannheim, der ebenfalls Eigentum von Hopp

ist. Schließlich rückte Deissner an die Spitze des Biotechnologie-Unternehmens Cytonet, einer Ausgliederung aus der Zelltherapiesparte des Schweizer Pharmakonzerns Roche. 2016 holte ihn dann Michael Rossbach zu Comforte, um ihm die Geschäfte zu übergeben.

Rossbach, ein promovierter Astrophysiker, hatte nach dem Studium die Wirtschaft einer wissenschaftlichen Karriere an der Universität vorgezogen und setzte seine Kenntnisse über die Steuerung astronomischer Geräte und die Auswertung von Modellen in mehreren Unternehmen der Datenverarbeitung ein, ehe er sich 1979 selbständig machte. Er entwickelte mit seinem Team unter anderem Programme für Tandem Computers, einen amerikanischen Computerhersteller, der erstmals und mit großem Erfolg besonders fehlertolerante Serversysteme auf den Markt brachte.

Mitte der 1990er-Jahre verkaufte Rossbach seine Firma an ein amerikanisches Computerunternehmen, um drei Jahre später Teile davon zurückzukaufen. Die Notwendigkeit der Datenverschlüsselung geriet zu jener Zeit zunehmend in den Blickpunkt, und Rossbach fokussierte sich fortan auf Sicherheitssoftware, die aus Amerika wegen Sicherheitsbeschränkungen nicht importiert werden durfte. Ein paar Jahre war Rossbach in Europa noch seiner Zeit voraus, weil das Thema Cybersecurity ein Fremdwort war. Doch in den Vereinigten Staaten waren die Bedürfnisse spätestens 2004 schon erkannt, erinnert sich Rossbach.

Wenige Jahre später wollte er sein Unternehmen schon wieder verkaufen. „Doch dann kam die Pleite von Lehman Brothers, und damit war das Schall und Rauch“, sagt Rossbach. Statt zu verkaufen, setzte er weiter auf Wachstum. Er

wandelte seine Firma in eine GmbH um, und gut ein Dutzend Mitarbeiter wurden zu Gesellschaftern. Seit 2018 ist Comforte eine Aktiengesellschaft mit 30 Aktionären, die ausschließlich aus dem Kreis der aktiven und ehemaligen Mitarbeiter stammen.

Sein Geld verdient Comforte mit den Lizenzen für seine Verschlüsselungssoftware, die meist für drei bis fünf Jahre vergeben werden. 500 Lizenznehmer gibt es auf der ganzen Welt. Etwa 70 Prozent des Jahresumsatzes von rund 30 Millionen Euro setzt Comforte in den Vereinigten Staaten um, wo knapp ein Drittel der Beschäftigten arbeitet, fast alle im Homeoffice. Diese Stärke in den Vereinigten Staaten ist eine für deutsche Unternehmen ungewöhnliche Konstellation. Ähnlich wie bei SAP gilt: Wer einmal Kunde ist, der kommt wegen des großen Aufwandes und der technischen Hürden auch nur schwer wieder los. Comforte hat gewachsene Beziehungen zu Großunternehmen wie Mercedes-Benz, die schon Jahrzehnte währen.

Mit seiner Stellung in einem Markt, den Deissner auf rund 3,5 Milliarden Euro schätzt, wird Comforte zu den sogenannten Hidden Champions gezählt: weithin unbekannt mittelständische Unternehmen, die in Nischenmärkten bedeutende oder gar global führende Rollen spielen. In Amerika, so Deissner und Rossbach, sei Comforte ein Begriff. In Deutschland nicht. Das soll eine intensivere Strategie der Öffentlichkeitsarbeit ändern.

Denn die Leistungen von Comforte

sind fester Bestandteil des Alltags auch der Deutschen. Bürger, die heute eine Kreditkarte von Visa oder Mastercard zum Bezahlen nutzen, werden indirekt zu Comforte-Kunden. Denn alle bargeldlosen Transaktionen, deren Zahl im Zuge der Pandemie noch einmal gesteigert wurde, verschlüsselt Comforte. In jeder Sekunde sind das laut Deissner 4000 bis 5000 Bezahlvorgänge, jeden Tag bis zu 200 Millionen. Es sei denn, es ist beispielsweise ein verkaufstarker „Black Friday“. Dann liegt die Zahl um ein Mehrfaches darüber.

Doch wie geht Comforte bei der Verschlüsselung vor? Vereinfacht gesagt, betrachte Comforte jeden Bezahlvorgang als eine Art Kühlkette. Diese Kette darf bei Herstellung, Transport und Lagerung ebenso wenig unterbrochen werden wie die Datensicherheit zwischen Kunde, Dienstleister und Bank. Dann sei dank der patentgeschützten Algorithmen von Comforte „absolute Sicherheit“ möglich, ist Deissner überzeugt. Sobald vom Kartenlesegerät eine Verbindung aufgebaut wird, greift die Verschlüsselungssoftware. „Tokenisierung“ nennt das Deissner. Der Datenstrom wird zum nicht mehr dechiffrierbaren Zahlenfluss. Alptraumhafte Langeweile für jeden Hacker.

Das Unternehmen

Comforte ist seit 2018 eine Aktiengesellschaft. Anteilseigner sind neben Vorstandschef Deissner sowie Grün-

der und Aufsichtsratschef Rossbach rund 30 weitere Mitarbeiter. Der Jahresumsatz durch die Vergabe von Lizenzen zur Nutzung der patentierten Verschlüsselungssoftware lag zuletzt bei 30 Millionen Euro. Unter den rund 500 Kunden sind vor allem Banken, Kreditkartenunternehmen und große Einzelhandelsfirmen. Rund ein Drittel der 150 Mitarbeiter arbeitet in Wiesbaden, knapp 50 in den USA. Dort liegt auch der wichtigste Markt für das Unternehmen. Comforte-Niederlassungen gibt es zudem in Australien und Singapur.

Die Unternehmer

Die Comforte AG wurde 1998 von Michael Rossbach gegründet. Der promovierte Astrophysiker erkannte früh die Bedeutung von Datensicherheit und Verschlüsselungstechnologie. Seit 2016 führt Michael Deissner das Unternehmen. Rossbach sitzt heute dem Aufsichtsrat vor. Der 54 Jahre alte Manager Deissner hatte und hat seinen Lebensmittelpunkt in der Region zwischen Darmstadt und Mannheim. Der Diplom-Kaufmann lebt mit seiner Familie in Zwingenberg an der Bergstraße. Nach dem Studium in Mannheim und Duisburg trat er 1995 in die Dienste von SAP und Dieter Hopp. Zuletzt führte er das Biotech-Unternehmen Cytonet.



**Sie machen
Kreditkarten sicherer:**
*Michael Deissner,
Vorstandsvorsitzender
der Comforte AG, und
Unternehmensgründer
Michael Rossbach,
live zum Gespräch
zugeschaltet.*

Foto Frank Röth